

# Calmer Tagblatt

Nr. 35.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druck- und Verlagsanstalt: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: In Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Baden 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 12. Februar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Postgebühren in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Erfolge in Ostpreußen. — Rückzug der Russen in den Karpathen und der Bukowina.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 11. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein Angriff in den Argonnen brachte uns den Gewinn von Boden. Dem Gegner wurden 6 Offiziere, 307 Mann, 2 Maschinengewehre und 6 kleine Geschütze abgenommen. Auch in den Mittel- und Südvogesen hatten wir einige kleine örtliche Erfolge.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Kämpfe an der ostpreußischen Grenze wurden auch gestern mit durchweg erfreulichen Ausgängen für uns fortgesetzt, trotzdem tiefer Schnee die Bewegungen der Truppen behinderte. Das Ergebnis der Zusammenstöße mit dem Gegner läßt sich noch nicht klar übersehen. Auf dem polnischen Kriegsschauplatz rechts der Weichsel brachte uns ein Vorstoß in der Gegend nordwestlich Sierpc, durch den der Gegner überall, wo er getroffen wurde, zurückgedrängt ist, einige Hundert Gefangene ein. Links der Weichsel sind keine besonderen Ereignisse vorgefallen.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 11. Febr. Amtliche Mitteilung vom 11. Febr. mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien, abgesehen von Artilleriekämpfen, keine Ereignisse. An der Karpathenfront wurden im Abschnitt westlich des Ujzoter Passes russische Angriffe und einzelne Vorstöße unter starken Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Im Waldgebirge und in der Bukowina sind erneut Fortschritte zu verzeichnen. Es wurden mehrere hundert Gefangene gemacht sowie Maschinengewehre erbeutet.

### Die Räumung der Bukowina und Karpathen durch die Russen.

(W.T.B.) Bukarest, 11. Febr. Ueber die Kriegslage im Osten schreibt der Kritiker der „Independence“: Die Russen räumen nicht nur die Bukowina, sondern nach eigenem Geständnis auch die Karpathenpässe. Dies bedeutet, daß der Druck der österreichisch-ungarisch-deutschen Armeen sich so stark fühlbar macht, daß die Russen trotz numerischer Ueberlegenheit, die allerdings nicht mehr so groß ist, wie im August, sich zurückziehen müssen. Im allgemeinen bedeutet die lebhafteste Tätigkeit in Galizien vermutlich, daß diese Provinz vom Feind gesäubert werden soll. Wenn es richtig ist, daß die Verbündeten auch bei Kolomea erfolgreich kämpften, so wird man sich daran gewöhnen müssen, daß die russische Flagge auch in Lemberg in kurzem in Gefahr sein wird. Die Räumung der Bukowina und der Karpathen sind zwei wichtige Abschnitte des Krieges. Wenn die Russen nicht bedeutende Verstärkungen erhalten, sind beide Ereignisse berufen, großen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges auszuüben.

#### Die Kämpfe in den Westkarpathen.

Budapest, 11. Febr. Der Kriegsberichterstatter der „Nz Est“, Franz Molnar, berichtet vom Schauplatz der Kämpfe am Duka-Paß: Der Hauptzweck der dortigen russischen Offensive ist, unsere Erfolge in den Ostkarpathen zu paralysieren und andererseits die Eisenbahn Zastva-Lemberg, die für sie eine Lebensfrage ist, zu verteidigen. Ihr Hauptanriff fand am Nachmittag des 3. Febr. bis zum Abend des 4. Februar statt. Am 3. Febr. kamen kleinere

Gruppen im dichten Nebel vom Berge herab, um unsere Stellungen zu stürmen. Wir warteten, bis eine größere Gruppe beisammen war, dann eröffneten wir das Feuer. Trotz ihrer Verluste unternahmen die Russen einen Sturm auf den Kastelberg. Wir antworteten mit Artilleriefeuer und einem Gegenangriff. Am 4. Februar abends traten die Russen den Rückzug an. Der Angriff kostete ihnen 937 Tote und 2509 Gefangene von drei Regimentern. Das 198. russische Regiment wurde völlig aufgerieben. Unsere Verluste sind gering, weil unsere Deckung ausgezeichnet war. Gestern erneuerten die Russen den Angriff, jedoch viel schwächer. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten wird von dem hiesigen Kommando auf 3000 geschätzt.

#### Vorbereitung der 2. russischen Verteidigungslinie.

Berlin, 11. Febr. Ein Berichterstatter der „Nationalzeitung“ erhält von einem Gewährsmann, den er als verlässlich bezeichnet, folgende Mitteilungen: Die russische Heeresleitung hat Tausende von Arbeitern angeworben, um in größerem Umfange, als bisher, die Ausgestaltung der sogenannten zweiten Verteidigungslinie durchzuführen. Besonders werden die Festungen Kowno und Brest-Litowsk, aber auch Zwangorod, in unausgesetzter Arbeit bedeutend verstärkt. Bei Brest-Litowsk finden Ueberschwemmungsanlagen Verwendung. Der Zugang zu diesen Festungen und der Verkehr jeglicher Art sind unterjagt. In den letzten Tagen sind strenge Anordnungen der Gouverneure von Kowno und Brest-Litowsk ergangen. Die Proviantmagazine, die Artilleriedepots werden mit Material gefüllt. In der Bevölkerung haben diese Maßnahmen große Beunruhigung hervorgerufen. Allgemein fürchtet man, der Rückzug der russischen Armee werde nicht mehr lange hinauszuschieben sein. Allerdings versuchen die russischen Behörden, der Bevölkerung einzureden, daß nicht die geringste Gefahr bestehe: selbst wenn Warschau eingenommen werden sollte, mühten sich die Deutschen an dem doppelt so starken Brest-Litowsk verbluten. Das Volk traut aber diesen Redensarten nicht mehr. Dagegen bringt man doch innerhalb weiter Kreise dem Großfürsten Nikolai und dem General Rukhji Vertrauen entgegen. Alle Gerüchte über eine bevorstehende Absehung des Großfürsten sind als hinfällig zu bezeichnen; er befindet sich noch immer auf dem Gipfel seiner Macht und weiß recht wohl, sich Respekt zu erzwingen. Bei den Soldaten hat er sich Anhänglichkeit zu verschaffen gewußt, da er in manchen Beziehungen ihren Instinkten die Zügel schießen läßt. Das Ansehen des Zaren hingegen hat beim Volke durch diesen Krieg sehr gelitten. Immer deutlicher fühlt man, daß er nichts als ein schwacher Mann ist, der wohl das Gute will, aber nicht die Fähigkeit besitzt, seinen Willen durchzusetzen.

#### Luftschiffe über Finnland.

Frankfurt, 11. Febr. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Wien: Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet aus Stockholm: Die russischen Kriegsberichterstatter teilen mit, daß in den letzten Tagen ungeheure Luftschiffe über Finnland und den Baltischen Provinzen kreuzten. Diese Luftschiffe, offenbar Zepeline, bewegten sich für ihre Größe unglaublich rasch und seien durch Schüsse nicht erreichbar. Da sie regelmäßig erscheinen, könne man darauf schließen, daß sie sich recht sicher fühlen. Der Umstand, daß sie keine Bomben abwerfen, deutet darauf hin, da sie einstweilen nur Beobachtungen vornehmen.

### Die Kämpfe bei Pfetterhausen und die Schweizer Neutralität.

Köln, 11. Febr. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Zürich: Die schweizerische Presse beschäftigt sich mit der durch westschweizerische Blätter verbreiteten Meldung, daß letzten Samstag schwere deutsche Artillerie wieder die französischen Stellungen bei Pfetterhausen beschossen hätte, wobei 11 Granaten auf schweizerisches Gebiet unweit des Zollhauses von Beurne Vesin gefallen seien. Gleichzeitig wird ferner bekannt, daß die Franzosen ganz nahe der schweizerischen Grenze beim Dreiländerstein zwischen Nechâty und Pfetterhausen eine Batterie aufgestellt haben.

In verschiedenen maßgebenden Schweizer Blättern wird, gestützt auf die zweite Tatsache, festgestellt, daß unter diesen Umständen deutsche Geschosse in Erwiderung des französischen Feuers auf schweizerisches Gebiet fallen können, und daß so der Fall eintrete, daß die Deutschen tatsächlich schweizerisches Gebiet verletzen, wozu sie aber durch die Aufstellung französischer Geschütze nahe der Schweizer Grenze veranlaßt worden sind. Man vernimmt aus Bern, daß die schweizerische Militärbehörde den französischen Militärattaché auf diesen Umstand hingewiesen habe. Nur eine endgültige Begegnung der französischen Batterie kann hier Wandel schaffen und man hofft hier, daß dem Schweizer Verlangen von französischer Seite entsprochen wird.

### Der Islam und der Krieg.

#### 5000 mohamedanische Ueberläufer.

Mailand, 11. Febr. Eigene Meldungen der römischen „Italia“ aus Kairo bestätigen, daß die 5000 Mann starke Sudantruppe, die als Vorhut am Suezkanal aufgestellt war, zu den Türken übergegangen ist. Die Zahl der für die Türken eintretenden Senussittruppe wird auf 35 000 Mann beziffert. „Italia“ schreibt, daß die vorliegenden Berichte keinen Zweifel mehr daran lassen, daß mit einem weiteren Vorrücken der Türken der Ausbruch des Volksfanatismus bevorstehe.

#### Kämpfe an der russisch-türkischen Grenze.

Konstantinopel, 12. Febr. Ein halbamtliches Telegramm aus Iseban an der türkisch-russischen Grenze meldet, daß die Russen am Dienstag und Mittwoch mehrere Anriffe auf Egriklissa und Lepsif unternahmen. Die Angriffe wurden unter großen Verlusten des Feindes durch die kraftvolle Offensive der türkischen Truppen zurückgewiesen. Die Russen zogen sich in Unordnung zurück und ließen eine große Menge Kriegsmaterial zurück.

#### Die Russen beschießen neutrale Schiffe.

Konstantinopel, 11. Febr. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß zwei russische Torpedoboote, die am 8. Februar in den Hafen von Trapezunt kamen, auf den amerikanischen Dampfer Washington, der dort vor Anker lag, Feuer gaben und ihn am Vorder- und Hinterschiff beschädigten. Zwei später gekommene russische Kreuzer eröffneten ein heftiges Feuer aus schweren Geschützen auf die Washington und versenkten sie in wenigen Augenblicken. Die amerikanische Flagge steht noch über der Fluten und ist ein Zeuge von diesem Akt der Barbarei. Nach dieser Selbentat richtete der Feind sein Feuer auf die Stadt, besonders auf das Hospital, wo er den Tod zweier Verwundeter und anderer Kranker herbeiführte. Diese Handlungsweise

antigeunden  
rt 4 Pferde,  
Stück Milch  
k Ochsen und  
Kälber. Der  
auf 60 Paar  
pro Paar,  
k Jungvieh  
80-100 M.  
diesmal nicht  
les umgekehrt  
M. und für

ernimmt die  
rtung.)

er den Preis  
ng, in einer  
ert sein.  
Einheitskrot  
oppelt so teuer

Pfund Ein-  
tingen zeigt,

hier 8 J.  
J. hier 40 J

ife, von der  
illenvater.

m an n, Calw  
uderei, Calw.

Lande,  
en wir die  
stigten bis

schofftraße.

m

Titel.

Bohnung  
u vermieten  
er Alber.

mpfer u.  
ht.

en, Krüge,  
g, Blei und  
en höchsten

er Dehm,  
amm“.

's  
unk  
beste und  
irlichste  
strunk  
eingeführt  
fasteste  
reitung.  
für 100 Ltr.  
Mk 4.—  
Sorte 5.—  
Anweisung.  
unsch  
Preise.

bacher  
-Fabrik  
Zell. a. H.

tt.  
e 35 Wochen  
ls trächlige  
Kalbin  
em Verkauf  
ife, Gipsf.

ach.  
ne Kuh  
em 2. Kalb,  
Bochen träch-  
erkauf  
Kentschler.

der Russen, die auch die Flagge einer neutralen Großmacht beiseidigt haben, verdient die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt.

## Der Kampf gegen England.

### Die Opfer der deutschen „U“-Boote.

London, 11. Febr. Die Admiralität berichtet, nach einem Telegramm der „Frankf. Zeitung“, daß am 6. Febr. 9 Rettungsboote bei Rye an der Südküste von England gefunden worden sind, die die Aufschrift „Orion“ trugen. Man fürchtet, daß der Dampfer „Orion“ der allgemeinen Dampfschiffahrtsgesellschaft, das am 29. Jan. London verließ und am 30. Jan. in Havre erwartet wurde, durch dasselbe deutsche Unterseeboot in den Grund gebohrt wurde, das auch die „Tatamaru“ und die „Istria“ vernichtet hat.

### Was ein englischer Kapitän erzählt.

Rotterdam, 11. Febr. Der englische Dampfer „Laertes“, der sich von Japan nach Amsterdam unterwegs befand, ist, wie der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird, heute in Ymuiden angekommen. In der Nordsee wurde er von einem Unterseeboot verfolgt und längere Zeit beschossen. Der Kapitän des „Laertes“ erzählte darüber, gestern nachmittag um 4 Uhr sei sein Schiff, als es sich ungefähr 40 Meilen vom Feuerschiffe „Maas“ entfernt befand, durch ein Unterseeboot zum Stoppen aufgefordert worden. Der „Laertes“ weigerte sich, hißte die holländische Flagge und entfloh. Darauf beschloß ihn das Unterseeboot aus einem Maschinengewehr, der Dampfer wurde zwar getroffen, kam aber, mit Bolldampf fahrend, glücklich im Hafen von Ymuiden an.

### Der König von England und die „U“-Boote.

Berlin, 11. Febr. Aus Amsterdam wird der „B. Z.“ gemeldet: Die deutsche „Seepost“, wie die Ankündigung der Sperre der englischen Gewässer hier genannt wird, ist nicht ohne Einfluß auf die Beschlüsse des Königs Georg geblieben. Bis jetzt sind noch keine Vorkehrungen für den Besuch des Königs in Irland getroffen worden.

### Die Haltung der nordischen Länder.

Amsterdam, 11. Febr. Die Blätter melden, daß die Regierung Vorbereitungen treffe, um die niederländischen Handelsschiffe, welche englische Häfen anlaufen, vor Verwechslungen mit unter falscher Flagge fahrenden Handelsschiffen zu schützen. Dem Ministerium liegen bestimmte Vorschläge aus Kopenhagen vor, die sich auch auf die Signalgebung beziehen und über die mit der deutschen Regierung verhandelt werden solle. Ein amtlicher Einspruch gegen die deutsche Blockade Englands wird nicht erwartet.

Kopenhagen, 11. Febr. Wie die Blätter erfahren, erheben die skandinavischen Regierungen keinen Einspruch gegen die deutschen Maßnahmen im Handelskrieg gegen England. Voraussichtlich wird sich die Ende Februar stattfindende neue Konferenz der skandinavischen Auslandsminister mit dem englischen Flaggenverbot, in dem eine Gefährdung der neutralen Handelsschiffahrt erblickt wird, eingehend befassen.

### Der Beurteilung der englischen Absichten.

Haag, 11. Febr. Zu der Maskierung der englischen Handelsschiffe äußert sich eine hiesige Zeitung, „De Toestand“, in bemerkenswerter Weise. Aus ihren Ausführungen hebt die „Tägliche Rundschau“ folgendes hervor: Eine so ganz einfache Sache ist diese Maskierung nicht. Denn viele Schiffe sind mit Hilfe von Monats Schiffsregistern sehr leicht erkennbar. Einen Namen muß jedes Schiff tragen, und in wenigen Minuten werden die deutschen Seeoffiziere auf Grund des genannten Handbuchs die Maskierung des Schiffes und die Namensfälschung durchschauen haben. Was die englische Absicht anbelange, die Handelsschiffe mit Kanonen auszurüsten, so sind die Kenner des Seerechtes der Meinung, daß die Kapitäne solcher Dampfer als Frantireure anzusehen wären. Trotz des knappen Raumes der Unterseeboote könne der Kapitän eines solchen Schiffes als Gefangener nach Deutschland gebracht werden, wo er seine Beurteilung zu erwarten habe. Das Blatt faßt zusammen: Wenn England auf dem Meere herrsche, so tue Deutschland dies einige Meter unter dem Wasserspiegel.

### Amerikas Haltung.

(W.T.B.) London, 11. Febr. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Präsident Wilson hat die Entwürfe der Noten an England und Deutschland, die auf das Hiszen der amerikanischen Flagge und die deutsche Haltung gegenüber neutralen Schiffen Bezug haben, vor ihrer Absendung noch einer Prüfung unterzogen. Man glaubt, daß keine der

## Nützliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

#### Für den Viehmarkt in Herrenberg

am 16. ds. Mts. sind vom Oberamt Herrenberg folgende Anordnungen getroffen worden.

Vieh- und Schweinehändler haben gültige tierärztliche für Schweine amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen, alle sonstigen Verkäufer von Rindvieh und Schweinen von der Dispolizeibehörde des Herkunftsorts ausgestellte Ursprungszeugnisse.

Als Händler gelten auch Landwirte und Metzger, die über ihren Wirtschafts- und Gewerbebedarf hinaus mit Tieren handeln.

Im Ursprungszeugnis ist für die von außerhalb des Oberamtsbezirks zugeführten Tiere ausdrücklich zu vermerken, daß der Herkunftsort weder verfeucht ist, noch in einem Sperr- oder Beobachtungsgebiet liegt.

Der Beginn des Schweinemarkts ist auf 7 Uhr, der des Viehmarkts auf 8 1/4 Uhr vormittags festgesetzt.

Gegen vorstehende Bestimmungen Zuwiderhandelnde haben unnachlässig Zurückweisung vom Markt und Bestrafung zu erwarten.

Calw, den 11. Februar 1915.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

beiden Noten so redigiert ist, daß sie eine Klage über Verletzung des Völkerrechtes enthalten. Die Regierung betrachtet die Hiszung der amerikanischen Flagge als herkömmliche Kriegslist, hält es aber für angezeigt, England darauf aufmerksam zu machen, daß der neutrale Handel leicht unter der dauernden Anwendung dieser Kriegslist leiden könnte. Die Regierung beabsichtigt, Deutschland um ausführliche Informationen darüber zu bitten, welche Methoden es zu verfolgen gedenkt, um den Charakter in der Kriegszone angetroffener Schiffe festzustellen. Die Regierung beabsichtigt ferner zu bemerken, daß die Vereinigten Staaten bestimmt glauben, daß alles versucht werden wird, um die Identität der eine neutrale Flagge führenden Schiffe festzustellen, und daß die Sicherheit der Amerikaner durchaus gewährleistet wird. Die Noten werden wahrscheinlich nicht abgeschickt werden, bis ein amtlicher Bericht über den Fall der „Lusitania“ und der amtliche Wortlaut der deutschen Erklärung vorliegen.

## Unsere Feinde und der Krieg.

### Frankreichs Mannschaftsmangel.

Genf, 11. Febr. Um dem stets fühlbarer werdenden Mannschaftsmangel im Feldheere nach Möglichkeit abzuhelfen, hat sich das französische Kriegsministerium zu einem bedenklichen Mittel entschließen müssen, worüber von hier der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird: Alle Angehörigen der Jahressklassen 1910 bis 1915, die sich bei den wiederholten ärztlichen Untersuchungen der letzten Monate als dauernd dienstuntauglich erwiesen haben, sind von neuem eingezogen worden und sollen jetzt ohne besondere Rücksicht im Hilfsdienste des Heeres verwendet werden. Auf diese Weise hofft das Kriegsministerium eine Reihe felddienstfähiger Soldaten, die bisher hinter der Front beschäftigt waren, in die vordersten Linien senden zu können. Ein Erlaß ähnlichen Inhalts, der sich auf die Jahrgänge 1905 bis 1909 bezieht, steht unmittelbar bevor. Im Publikum erregt dieses Vorgehen mannigfache Kritik, weil auf diese Weise dem Handelsleben des Landes die besten Männer entzogen werden.

Mailand, 11. Febr. „Sera“ meldet aus Paris: Der Präsident hat eine allgemeine Amnestie erlassen für alle mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bedrohten Straftaten, sofern die Verurteilten 1/4 der Strafzeit bereits verbüßt und sich bereit erklären, sofort in das Heer einzurücken.

### Der Desclaubskandal.

Paris, 11. Febr. Frau Beschoff ist verhaftet und in das Gefängnis Saint Lazare eingekerkert worden. Sie wird der Mittäterschaft in der Affäre Desclaub beschuldigt.

### Judenunterdrückung in Algerien.

Frankfurt, 11. Febr. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Paris: Nach einer Meldung der „Guerre“ soziale sind 50 000 Juden in Algerien fortwährend Unterdrückungen ausgesetzt, wie in den schlimmsten Tagen des Antisemitismus. Zahlreiche jüdische Familien, die aus diesem Grunde Algerien verlassen mußten, sind nach Frankreich gekommen, wo sie jedoch nicht die Hilfe fanden, auf die sie Anspruch haben, sondern dort wie Ausgestoßene behandelt werden.

### Die Internierten in England.

(W.T.B.) London, 11. Febr. Im Oberhaus teilte am Mittwoch Lord Lucas auf eine Anfrage mit, daß die Zahl der feindlichen Fremden, die am 27. Nov.

im Vereinigten Königreich interniert waren, 18 259 männliche Personen betrug, die eigentlichen Kriegsgefangenen nicht eingerechnet. Frauen seien überhaupt nicht interniert worden. Zwischen dem 27. Nov. und dem 1. Januar seien 1916 Personen entlassen worden. Die Zahl der zwischen dem 1. Jan. und dem 1. Febr. Entlassenen sei ihm nicht bekannt. Ueber die bei der Internierung befolgte Politik sagte Lord Lucas: Die zuerst internierten feindlichen Fremden waren verdächtige Personen. Später wurden auch andere ohne Rücksicht auf einen Verdacht verhaftet, weil sie in militärpflichtigem Alter standen. Natürlich wurden in vielen Fällen von britischen Verwandten oder Freunden Vorstellungen erhoben. In einer großen Anzahl von Fällen haben sich außerordentliche Schwierigkeiten ergeben. Das Kriegsamt, das die ganze Verantwortung trägt, hat diese Fälle genau untersucht. Die Polizei hat ebenfalls Erhebungen angestellt. Wenn der Bericht der Polizei in einem besonderen Falle zeigte, daß die Person weder gefährlich noch mittellos war, so wurde die Entlassung von den Ministern des Innern und des Krieges gemeinsam in Betracht gezogen. Die Verantwortung für die Entlassung Gefangener trägt das Kriesamt.

### Die Dreimillionenarmee.

London, 11. Febr. Das Unterhaus hat einstimmig den Vorschlag für die Armeearmen angenommen, durch den die Mittel für die Unterhaltung eines Heeres von 3 Millionen Mann bewilligt wird.

### Der englische Farbstoffmangel.

Amsterdam, 11. Februar. Reuter meldet aus London: Der Handelsminister W. Runciman kündigte einige Änderungen eines Planes zur Gründung einer englischen Anilinfarbstoffindustrie an. Das Kapital soll 2 Millionen Pfund Sterling betragen, und die Regierung wird für jedes Pfund, das von Privaten aufgebracht wird, ein Pfund aus Regierungsgeldern zuschießen bis zum Betrage von 1 Mill. Pfund Sterling. Für diese Vorschüsse rechnet die Regierung einen Zins von 4 Prozent bei der Möglichkeit einer Rückzahlung nach 25 Jahren aus. Die Regierung setzt fernerhin einen Betrag von 100 000 Pfund Sterling aus, der lediglich für Laboratoriumsarbeiten und Versuche dienen soll. — Was die deutsche Wissenschaft in Jahrzehnte langer Arbeit erreicht hat, das bringen die Herren Engländer natürlich in kürzester Zeit fertig.

## Die Neutralen und der Krieg.

### Bulgariens Haltung.

(W.T.B.) Sofia, 11. Febr. (Agence Bulgare.) In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Deputierten der regierungsfreundlichen Majorität führte Ministerpräsident Radoslawow aus, daß die von Bulgarien beobachtete Haltung dem Lande das Wohlwollen aller Mächte eingetragen habe, was zu der festen Hoffnung berechtige, daß die gerechten Ansprüche der Bulgaren, deren Legitimität überall anerkannt werde, sich schließlich siegreich durchsetzen würden.

Kopenhagen, 11. Febr. „Berlingske Tidende“ meldet, laut „Bosf. Zeitung“, aus Paris: Alle französischen Blätter betrachten einhellig die Aufnahme einer Anleihe von 150 Millionen durch Bulgarien bei einer deutsch-österreichischen Bankengruppe als ein Zeichen dafür, daß Bulgarien bald in den Krieg gegen die Verbündeten eingreifen werde. Der Temps schreibt: Die Stunde ist nahe, da Bulgariens Schicksal entschieden werden soll. Sache des bulgarischen Volkes ist es, jetzt seinen Willen kund zu tun und ihn der Regierung aufzuzwingen. Denn von der Entschließung, die nunmehr getroffen wird, wird die Zukunft des Landes abhängen. Ein Eingreifen Bulgariens zugunsten der Zentralmächte wird die Operationsfront bis zu den Dardanellen verlängern; den endgültigen Ausgang des Krieges kann es aber nicht ändern.

### Griechische Eigentümlichkeiten.

Konstantinopel, 11. Febr. Aus Sofia hat das hiesige Blatt „Turan“ die Meldung erhalten, in dieser Woche habe ein französischer Panzerkreuzer eine große Menge von Waffen und Munition, darunter vier Geschütze schwersten Kalibers, nach Saloniki gebracht. Die Ladung soll, wie von hier dem „Berl. Tageblatt“ mitgeteilt wird, durch Serbien nach Russland geschafft werden. Vor Debeagatsch hätten französische Kriegsschiffe von verschiedenen Dampfern mazedonische Passagiere heruntergeholt, was in der Stadt zu lebhaften Kundgebungen gegen die Franzosen geführt habe. Der bulgarische Konsul in Saloniki habe dagegen protestiert, daß die griechischen Behörden die aus Serbien geflüchteten Bulgaren ebenso wie die Mohammedaner, wieder nach Serbien zurückschicken; er verlangte, daß sie auf bulgarisches Gebiet durchgelassen würden.

## Ein Protest der römischen Aerzte gegen die Verurteilung deutscher Kollegen.

Berlin, 11. Febr. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Die Verurteilung deutscher Militärärzte durch das Pariser Kriegsgericht hat die römischen Aerzte zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die zu Unrecht verurteilten deutschen Kollegen veranlaßt. Verschiedene bekannte römische Kliniker und Universitätsprofessoren haben in dieser Angelegenheit an den Vorsitzenden der Gesellschaft der Pariser Krankenhausärzte eine Petition gerichtet, in der dagegen protestiert wird, daß Angehörige des Arztstandes sich gemeinen Verbrechen schuldig gemacht haben könnten.

## Unruhen in Tripolis.

(W.L.B.) Rom, 11. Febr. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis: Oberst Gianinazzi telegraphierte aus Bungeim, daß am 8. Febr. in früher Morgenstunde eine feindliche Streitmacht, die auf mehr als 1000 Bewaffnete und ungefähr 90 Reiter und Reguläre geschätzt wurde, ihn angriff, als die Kamele seiner Kolonne ohne Bürde und unter Bewachung von 300 Infanteristen weideten. Der Angriff fand eine Stunde von Bungeim entfernt statt. Während diese Eskorte von 300 Mann mit dem Feind in Berührung blieb, sandte Gianinazzi alsbald zur Verstärkung einige Abteilungen erythräischer und libyscher Truppen mit einer Artillerieabteilung, die vom Oberst Billis befehligt wurden. Der Kampf dauerte mit äußerster Heftigkeit bis zum Abend an. Der Feind wurde endlich mit sehr schweren Verlusten auf viele Kilometer von Bungeim zurückgeworfen. Die Nacht machte eine weitere Verfolgung unmöglich. Die Italiener verloren an Offizieren 3 Tote und 1 Verwundeten. Die erythräischen und libyschen Truppen hatten 28 Tote und 50 Verwundete. Die Haltung der Offiziere und Mannschaften war glänzend.

## Verletzung der holländischen Neutralität.

Blissingen, 11. Febr. Heute früh um 10.15 Uhr passierte hier ein Zweidecker unbekannter Nationalität. Er überflog den Hafen von Blissingen und warf zwei Bomben ab, die aber nur wenig Schaden anrichteten. Die Bombe fiel in unmittelbarer Nähe des deutschen Dampfers „Main“ vom Norddeutschen Lloyd, der im Blissinger Hafen liegt. Es sind keine Personen verletzt worden. Das Flugzeug verschwand in südlicher Richtung. — Die Blätter melden, daß das Flugzeug, das über dem Blissinger Hafen Bomben abgeworfen hat, wahrscheinlich französischer Herkunft sei.

## Ein holländisches Orangebuch.

Köln, 10. Februar. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Die niederländische Regierung wird demnächst ein Orangebuch über die Ereignisse der auswärtigen Politik während der letzten Monate veröffentlichen.

## Ein neuer chinesischer Protest an Rußland.

Frankfurt, 11. Febr. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung aus Petersburg soll die chinesische Regierung dem russischen Gesandten einen zweiten Protest wegen des russisch-mongolischen Vertrages über die Eisenbahnen und Telegraphen in der Mongolei überreicht haben, da die Antwort Rußlands auf den ersten Protest nicht befriedigte.

## Zum Ankauf deutscher Schiffe.

London, 11. Febr. „Central News“ berichten aus Washington vom 9. Februar: Präsident Wilson erklärte, es sei seine Absicht, die Schiffskaufsbill nicht fallen zu lassen, wenn er auch eine besondere Sitzung einberufen müßte.

## Die „Wilhelmina“ beschlagnahmt.

Falmouth, 12. Februar. Die englische Behörde hat die Ladung des Dampfers „Wilhelmina“ beschlagnahmt. — Die „Wilhelmina“ ist bekanntlich ein von einem Amerikaner angekaufter deutscher Dampfer, der Lebensmittel für die Amerikaner nach Hamburg bringen sollte. Es wird sich nun fragen, was Amerika in diesem prinzipiellen Fall tut.

## Die „Dacia“ in Norfolk.

London, 11. Febr. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Norfolk vom 9. Febr.: Die „Dacia“ konnte nicht abfahren, da 11 Mann der Besatzung streikten.

## Bermischte Nachrichten.

### Der Kaiser der „Barbaren“.

Frankfurt, 11. Febr. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus München: Der im Kriegsgefangenenlager

zu Bernau am Chiemsee internierte französische Infanterist Raoul Davidot aus Moulins hat anlässlich der schweren Erkrankung seiner Mutter, die ihren Sohn noch einmal sehen wollte, an den deutschen Kaiser ein Bittgesuch um Beurlaubung gerichtet und sich ehrenwörtlich verpflichtet, bis zum 1. März wieder in die Gefangenschaft zurückzukehren. Der Kaiser hat dieser Bitte entsprochen und Davidot ist bereits über Lindau in seine Heimat abgereist.

## Die deutschen Gefangenenlager.

(W.L.B.) Zürich, 11. Febr. Nach der „Neuen Züricher Zeitung“ ist der Nationalrat Artur Eugster von seiner Reise durch deutsche Gefangenenlager zurückgekehrt. Gegenwärtig arbeitet er an dem offiziellen Bericht. Nach den bisherigen Mitteilungen ist die Aufnahme der Gefangenen in Deutschland eine recht gute. Die Unterkunft, Verpflegung und Behandlung entsprechen allen gerechten Ansprüchen und den internationalen Abmachungen. Die Organisation sei vorbildlich. Sowohl für das physische wie das psychische Wohl der Gefangenen seien die verschiedensten Maßnahmen getroffen worden.

## Austausch Schwerverwundeter.

(W.L.B.) Berlin, 11. Febr. (Amtlich.) Vom 12. Febr. ab werden die kriegsgefangenen Franzosen, die für den Schwerverwundeten-Austausch in Frage kommen, für den späteren Abschub in Konstanz vereinigt. Der Termin dieses Austausches steht noch nicht fest, da die französische Regierung immer noch keine zugehende Antwort erteilt hat. Die für den Austausch in Frage kommenden Engländer werden bis zum 15. Febr. in Lingen an der holländischen Grenze, bezw. in Lüttich vereinigt. Als Termin für den Austausch durch Vermittelung der Niederlande ist der englischen Regierung der 15. und 16. Februar vorgeschlagen.

## Heine über Liebknecht und Genossen.

Berlin, 11. Febr. Der sozialdemokratische Abgeordnete Wolfgang Heine hat soeben eine Flugschrift gegen die Quertreiber erscheinen lassen, in der er sich mit der sonderbaren Gesellschaft von der Schattierung der Herren Liebknecht und Ledebour und der Dame Luxemburg beschäftigt. Heine tabelt die Haltung des „Vorwärts“, dem er „eine Zerreißung der inneren Einheit der Partei“ vorwirft und eine „einheitliche Förderung derjenigen, welche die Haltung der Partei in dieser Not Deutschlands mißbilligen“. Der Krieg sei auf deutscher Seite kein imperialistisches Unternehmen und es sei Verrat der Interessen unseres Volkes, vom Frieden zu reden, so lange sich unsere Feinde diesen Frieden nicht anders denken können als einem am Boden liegenden Deutschland diktiert. Die Schrift klingt dann in die Worte aus: „Die deutsche Sozialdemokratie hat eine große Stunde erlebt, und hat sich, wie zu erwarten war, ihrer würdig erwiesen. Möge sie auch weiter alles Halbe und Unwahre von sich abschütteln und wagen, groß zu sein.“

## Erhöhung des Spirituspreises.

Berlin, 11. Febr. Die Spirituszentrale gibt bekannt: Nach Beschluß des Gesamtausschusses ist der Abschlagspreis von 54 auf 58, der Verkaufspreis für Primasprit von 74 auf 79, derjenige für vergällten Branntwein einschließlich des Brennspiritus in Flaschen, um etwa 4 Mark für das Hektoliter erhöht worden. Die Preissteigerung erfolgt, um die Aufwendungen zu decken, die nach den neuerlichen Bestimmungen des Bundesrats dadurch entstehen, daß die Brennereien zur Ausdehnung ihres Betriebes vornehmlich auf die Verarbeitung von Zucker angewiesen werden.

## Ein Attentat auf den Militärgouverneur von Aegypten?

Rom, 11. Februar. Einem Gerücht aus Athen zufolge sind auf den Militärgouverneur von Aegypten General Maxwell, auf der Straße fünf Schüsse abgegeben worden, der General soll verwundet, sein Adjutant, der neben ihm im Wagen saß, getötet worden sein. Der Täter soll ein indischer Soldat sein.

## Englands Ausfuhr.

Amsterdam, 11. Febr. Die englische Ausfuhr betrug nach Rußland im letzten Quartal 2.20 (im Vorjahr 5.17), nach Chile 3.75 (i. V. 8.01), nach Brasilien 6.26 (i. V. 12.46), nach Argentinien 14.59 (i. V. 22.64), nach Kanada 17.26 (i. V. 23.89), nach Britisch Indien 62.98 (i. V. 70.27) Millionen Pfund Sterling.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Februar 1915.

## Das Gold zur Reichsbank.

Es steckt noch viel Gold im Land. Nach amtlicher Mitteilung betrug der Gesamtbetrag der ein-

gelieferten Goldmünzen bei der Reichsbank in Württemberg in der Zeit vom 1. August vorigen Jahres bis 3. Februar dieses Jahres im Reichsbankbezirk Stuttgart 38 Millionen Mk., im Reichsbankbezirk Ulm 10 Millionen Mk., zusammen 48 Millionen Mk., davon in Stuttgart allein 27 Millionen Mk. Infolge der kürzlichen Blätternotiz, daß nach dem Krieg neue Goldmünzen ausgegeben und die alten noch im Umlauf befindlichen oder versteckt gewesenen Goldstücke nur mit Schaden anbringlich seien, wurden am 5. ds. Mts. allein in Stuttgart bei der Reichsbank 400 000 Mk. Gold eingebracht. Was es mit dem Umprägen der Goldstücke auf sich hat, ist heute nicht genau zu sagen; wahrscheinlich wird etwas Deartiges nicht eintreten, aber ebenso wahrscheinlich ist es, daß eines Tages derjenige, der weiterhin Gold aus völliger Verständnislosigkeit daheim versteckt, dafür in irgend einer Form einen Schaden haben wird. Man kann nicht genug darauf hinweisen, daß die deutschen Banknoten so gut sind wie das feinste Gold. Für jede Note ist zu einem Drittel bei der Reichsbank Gold als 1. Sicherheit hinterlegt; für die restlichen zwei Drittel gibt die Bank die Noten nur her, wenn sie dafür Gegenwerte (Handelswechsel, Effekten als Faustpfand u.f.w.) in voller Höhe erhält.

## Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 116.)

### Berichtigung:

#### Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.

Zu Verlustliste Nr. 19. Ref. Karl Stauch, Mötlingen bisher schwer verwundet, gestorben.

#### Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Zu Verlustliste Nr. 105. Krsgfr. Walter Fischer, Zwergenbergr, bisher verwundet, gefallen. Gren. Adolf Blach, Mithengstet, bisher vermißt, gefallen.

## Eine Gefangenenzeltung.

Stuttg., 10. Februar. Mit dem Datum des 31. Januar ist Dank den Bemühungen des Hofwerkmeisters Hangleiter eine Gefangenenzeltung, die den Titel führt: „La Guerre, journal périodique paraissant durant la guerre de 1914/15.“ (Der Krieg, von Zeit zu Zeit erscheinende Zeitung für die Dauer des Krieges 1914/15.), ins Leben gerufen worden. Die Schriftleitung hat Dr. Otto Günther, den Druck und Verlag Karl Grüninger inne. Die erste Nummer umfaßt 18 Seiten und enthält ein Geleitwort „An unsere Leser“, in dem die Versicherung zum Ausdruck kommt, daß die Zeitung es sich zur Pflicht macht, objektiv über die Vorgeschichte, den Ursprung und den Verlauf der kriegerischen Ereignisse zu Land und zur See die Wahrheit zu sagen. Der Stoff wird den amtlichen Veröffentlichungen der Diplomatie und des Generalstabs entnommen. Auch aus den Zeitungen des neutralen Auslands sind Artikel veröffentlicht. Den Schluß bilden Kriegsnachrichten vom Joffe'schen Tagesbefehl bis zum Zeppelinangriff auf die englische Küste.

(S.C.B.) Rottenburg, 8. Febr. Die Kirchentollekte für das Rote Kreuz, die am 30. August v. Js. veranstaltet wurde, hat die Summe von 47 509 M. eingebracht. In den einzelnen Dekanaten wurden gleichfalls Sammlungen unter dem katholischen Klerus eingeleitet, die dem bischöflichen Ordinariat zur freien Verfügung eingesandt wurden. Die Summen beliefen sich auf 66 533 M., wovon das bischöfliche Ordinariat 1533 M. zur Beschaffung von Veststoff für die Truppen zurückbehält, wogegen 65 000 M. der Zentralkomitee für Wohltätigkeit in Stuttgart als Kriegsspende der katholischen Geistlichkeit übergeben wurden und zwar für den Zweck der Fürsorge für Kriegswaisen ohne jeden Unterschied der Konfession. Auch unmittelbar ist der Klerus am Krieg beteiligt. 119 Studierende der Theologie dienen im Heer und 21 Alumnen des Priesterseminars. Ausgerückt sind 10 Feld- und Hilfsgeistliche. Im Sanitätsdienst sind insgesamt 36 Geistliche verwendet, außerdem 2 in der Pastoration der Gefangenen. Von den Feldgeistlichen sind 5 mit dem Eisernen Kreuz und zwei überdies noch mit dem Ritterkreuz des Friedrichsordens mit Schwertern ausgezeichnet worden.

## Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Estomihi, 14. Febr. Vom Turm: 325. Predigt: 417. Lasset uns mit Jesu zc. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen, ältere Abteilung. 8 Uhr: Kriegsbefstunde, Missionar Schable. Donnerstag, 18. Febr. 8 Uhr: abends: Kriegsbefstunde, Stadtpfarrer Schmid. Samstag, 20. Febr. 1/2 8 Uhr abends: Vorbereitungsbrede und Beichte im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

## Katholische Gottesdienste.

Sonntag Quinquagesimae, 14. Febr. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 Uhr: Christenlehre. 1 1/2 Uhr: Kriegsanacht. Werktag Pfarrmesse täglich um 7 1/2 Uhr; am Aschermittwoch um 8 Uhr mit Aschenweihe. Freitag 7 1/2 Uhr: Lazarettgottesdienst. Abends 7 Uhr: Kriegsbefstunde.

## Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 14. Febr. 9 1/2 Uhr: vormittags: Predigt, Prediger Müller. 5 Uhr abends: Predigt, Prediger Müller. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw Druck und Verlag der W. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**K. Forstamt Langenbrand.  
Nadelstamm-Holz-  
Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich.  
Am Mittwoch, den 24. Febr.  
vorm. 10 Uhr in Höfen a. E.  
im Gasthof zum „Ochsen“ aus  
Staatswald Gröfßelberg, Hundstall,  
Hengstberg, Eisenwald und Eulen-  
loch:

Langholz: Normal und Ausschub:  
243 Fichten, 4279 Tannen, 89  
Förchen mit Fm.: 68 L., 144  
II., 361 III., 556 IV., 542 V., 192  
VI. Kl.

Abschnitte: Ausschub: 1 Fichte,  
101 Tannen, 1 Förche mit Fm.:  
15 I., 26 II., 15 III. Kl.

Die verschlossenen bedingungs-  
losen Angebote, in ganzen und  
Zehntelprozenten ausgedrückt mit  
der Aufschrift „Angebot auf Nadel-  
stammholz“ wollen bis 10 Uhr im  
Ochsen in Höfen abgegeben werden,  
wo die Eröffnung stattfindet. Los-  
verzeichnisse und Offerformulare  
werden unentgeltlich durch die K.  
Forstbirektion, Geschäftsstelle für  
Holzverkauf versendet. Die Ver-  
kaufsbedingungen können auf  
der K. Forstamtskanzlei eingesehen  
werden.

**K. Forstamt Langenbrand.  
Beig-Holz-Verkauf.**

Am Montag, den 22. Febr., vorm.  
10 Uhr in der Gröfßelalwirts-  
schaft bei Neuenbürg aus Staats-  
wald Sachberg Abt. 2, 4, und 6  
Km.: 34 buchene Scheiter, 30  
Buchen-Prügel,

Anbruch: 3 Eichen, 375 Buchen, 8  
Ähr. Laubholz, 18 Nadelholz.

Los-Verzeichnisse unentgeltlich  
durch die K. Forstbirektion, Ge-  
schäftsstelle für Holzverkauf.

**Calw.  
Verkauf von Eschen- und  
Ahornstämmen, sowie von  
Brennholz.**

Am Montag, den 15. Febr.  
1915, nachmittags 1 Uhr, kommen  
zum Verkauf:

11 Abschnitte Eschen u. Ahorn,  
im Meßgehalt von 3,42 Fm., 5  
Km. Laubholz und 3 Lose un-  
gebundenes Laubholz-Reisig,  
sämtlich an der Uhländstraße,  
ferner aus den Stadtwaldungen  
Hörnle und Georgenhöhe 11 Km.  
Nadelholz und 3 Lose Nadel-  
holzreisig.

Zusammenkunft an der Uhländ-  
straße.  
Den 12. Februar 1915.

Stadtpflege: Dreher.

**Kaffee**

in billigen wie besten Sorten,  
roh und jede Woche frisch  
gebrannt empfiehlt bestens  
Telefon **C. Serva.**  
120.

**Menthol  
Karrol**

Kafarrhbonbons  
ist und bleibt das Beste gegen  
**Schnupfen, Husten**  
u. Heiserkeit in Pack. à 20 à b.  
C. Costenbaders Nachf., Cond.  
H. Häussler, Cond.

**Briefumschläge  
Postkarten  
Paketadressen**

liefert rasch und billig  
die

**A. Oelschläger'sche  
Buchdruckerei, Calw.**

**Wiltberg.**

Offerte auf einen jüngeren

**Schlachtfarren,**



wollen unter Preisangabe pro Zentner Lebend-  
gewicht bis 17. Februar, vormittags 8 Uhr, bei der unterzeichneten  
Stelle eingereicht werden.

Stadtschultheißenamt.  
Mutschler.

**Dankagung.**

Für alle Liebe beim Hinscheiden des  
**Herrn W. Binder**

sagen herzlichsten Dank.

**Familie Hoetsch.**

Hirsau, den 12. Februar 1915.

**Ältere  
Mechaniker,  
Eisendreher,  
Maschinenschlosser,**

werden für Heereslieferung  
angenommen

**Maschinenfabrik Neeh,  
Pforzheim, Hammerstr. 7-11.**

**Schöne sommerliche  
3-Zimmer-  
Wohnung**

mit allem Zubehör, prachtvoller Aus-  
sicht, elektrisch Licht, Gas und G-  
müsegartenanteil zum Preis von  
350 Mark sofort oder später  
zu vermieten.

**Landhaus Bistner, Hirsau.**

**2-Zimmer-Wohnung**

mit Gas- und Wasserleitung, bis  
1. April zu vermieten. Von wem,  
ist zu erst. a. d. Geschäftsst. b. Bl.

**Elegant möbliertes  
Zimmer**

billig zu vermieten.

Zu erst. in der Geschäftsst. ds. Bl.

**Junge Leghühner, alle  
Geräte, Geflügelrasen, Brut-  
eier, zerlegb. Ställe, Bill.  
Futter. Katalog frei. Ge-  
flügelpark i. Auerbach 304, Hess.**

Eine hochtrachtige schwere  
**Zuchtkalbin**  
und eine das 2. mal 33 Woch. trägt.

**Milchkuh,**  
leicht. Schlags, sowie einen  
**Wurf Milchschweine**  
verkauft  
**E. Langmann, Möttingen.**

**Rötenbach.**  
Eine Paar starke  
**Läufer-  
Schweine**  
verkauft  
**Michael Gall.**

**Althengstett.**  
Eine 35 Wochen  
erstmalig trachtige  
**Kalbin**  
sehe dem Verkauf  
aus  
**Karl Straile, Gipsler.**

**Oberreichenbach.**  
Eine Kuh  
mit dem 2. Kalb,  
20 Wochen träch-  
tig, verkauft  
**Friedrich Kentschler.**

**Hugo Rau,**

Baumaterialien-  
Handlung,  
Calw, mit Zweigniederlassung **Unterreichenbach,**  
empfiehlt für den Beginn der Bauperiode

erstklassig. **Endowici-Doppelfalzziegel,**  
**-Biberschwänze,**  
sowie alle sonstigen Bau-Artikel,  
sowohl ab Lager, als auch bei Waggonbezug direkt ab Werke  
zu billigsten Preisen.

**Teinach.**

**Im Einrahmen**

von  
**Bildern, Blumen und Kränzen,**  
halten sich bestens empfohlen  
**Gebrüder Schrägle.**

Montag, den 15. Februar von vormittags  
8 Uhr ab haben wir

in **Calw,**  
im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport  
erstklassiger starker junger  
**Milchkühe,**  
trachtiger Kühe  
und hochtrachtiger Kalbinnen,  
schöne Stiere,  
sowie schönes Jungvieh  
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen  
**Rubin und Max Löwengart.**



1 Pfund-Paket  
(Netto-Inhalt 500 gr)  
65 Pfg.

**Im Krieg wie im Frieden  
stets volles Gewicht zum alten Preis!**

**Persil**  
das billigste!



1 Pfund-Paket  
(Netto-Inhalt 500 gr)  
65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor  
in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge  
Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden  
sind. Persil ist als

**Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel**

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie  
auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren  
Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

**Sie sparen damit wirklich!**

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**